

unabhängig von der Idee eines stabilen Speichers modelliert werden kann. Zierolds Konzept liefert zudem mit Bezug auf Schmidt einen konsistenten Medienbegriff, der – und das ist das spezifisch Neue – vor allem Massenmedien jenseits des Buchdrucks eine prominente und auch positiv besetzte Rolle für den Prozess des gesellschaftlichen Erinnerns einräumt. Aufgrund seiner intensiven Auseinandersetzung mit den vielfältigen thematisch relevanten Theorieangeboten beginnt die Thematisierung der jüngeren Medienentwicklungen aber erst im späteren Verlauf der Arbeit. Dessen ungeachtet zeigt Zierold deutlich, wie wichtig eine differenzierte Betrachtung des Medienkomplexes, die auch Mediendifferenzen beachtet und verschiedene Beschreibungsebenen der Massenkommunikation unterscheidet, für eine genaue Analyse des Erinnerns ist. Auf diese Weise macht er die Kommunikationswissenschaft und im Besonderen die Schmidt'sche Medienkulturwissenschaft produktiv für die Untersuchung kollektiven Erinnerns.

CHRISTINA BARTZ, Köln

Klaus Katz/Dietrich Leder/Ulrich Pätzold/Ulrike Ries-Augustin/Günther Schulz/Petra Witting-Nöthen (Hrsg.): *Am Puls der Zeit*. 50 Jahre WDR. Band 1: Die Vorläufer 1924-1955. – Köln: Kiepenheuer & Witsch 2006, 349 Seiten.

Klaus Katz/Dietrich Leder/Ulrich Pätzold/Ulrike Ries-Augustin/Günther Schulz/Petra Witting-Nöthen (Hrsg.): *Am Puls der Zeit*. 50 Jahre WDR. Band 2: Der Sender. Weltweit nah dran 1956-1985. – Köln: Kiepenheuer & Witsch 2006, 477 Seiten.

Klaus Katz/Dietrich Leder/Ulrich Pätzold/Ulrike Ries-Augustin/Günther Schulz/Petra Witting-Nöthen (Hrsg.): *Am Puls der Zeit*. 50 Jahre WDR. Band 3: Der Sender im Wettbewerb 1985-2005. – Köln: Kiepenheuer & Witsch 2006, 518 Seiten, zusammen Eur 65,-.

Ein dickes Ding hat er sich da geleistet, der WDR: drei Hardcoverbände im Schmuckschuber, gut 1.300 Seiten mit hunderten von – oft farbigen – Abbildungen, mehr als vier Kilo Papier. Das 50. Gründungsjubiläum des (neuen) Westdeutschen Rundfunks hat der Herausgeberkreis zum Anlass genommen für die »erste syste-

matische Darstellung« der Geschichte der größten ARD-Sendeanstalt. 35 Autoren haben daran mitgewirkt – und entstanden ist im Wesentlichen eine chronologisch aufgebaute, reich illustrierte Programmgeschichte. Aber auch die Entwicklung der Struktur und Organisation, der Sendetechnik, der Funkhausarchitektur, der Öffentlichkeitsarbeit und – relativ knapp – der medienpolitischen Rahmenbedingungen sind dargestellt. Und eingestreut sind auch rund 80 oft ganzseitige Porträts prägender Persönlichkeiten. Dabei sind alle Intendanten (auch schon Monika Piel), viele Journalisten (wie Gerd Ruge, Walter Dirks, Carola Stern, Frank Plasberg und Sportreporter Kurt Brumme), aber auch in der breiten Öffentlichkeit weniger bekannte Gestalter des Rundfunks: Technische Direktoren, Programmkoordinatoren, Musikverantwortliche...

So lassen sich die drei Bände gut als Nachschlagewerk verwenden: Sie lesen sich wie ein »Who is who« des WDR – und ein »Was kam wann im Programm«: Hunderte von Sendungen werden erwähnt oder näher vorgestellt. Doch ist die Darstellung kaum einmal lexikalisch, vielmehr sind alle Beiträge bewusst journalistisch gehalten, lesbar geschrieben und offenbar auf ein breites Publikum ausgerichtet (wiewohl ein solider Anmerkungsapparat auch wissenschaftlich Interessierte zufrieden stellen kann).

Eine wissenschaftlich-kritische Aufarbeitung der Anstaltsgeschichte kann man freilich in den drei Hochglanzjubiläumsbänden samt Festschuber nicht erwarten. Bemerkenswert genug, dass ein ganzer Teilband den »Vorläufern« des WDR gewidmet ist – von der 1924 gegründeten ›Westdeutschen Funkstunde‹ über den gleichgeschalteten NS-›Reichssender Köln‹ bis zum NWDR. Die unmittelbare Vorgeschichte des WDR, die Auseinandersetzungen nämlich um die Aufspaltung des NWDR in der ersten Hälfte der 1950er Jahre, wird aber nur knapp dargestellt – wie überhaupt Rundfunkpolitik kein echter Schwerpunkt der Bände ist. Ein kurzes Kapitel gibt es immerhin zur Rechtsprechung des Bundesverfassungsgerichts, je ein weiteres (alle in Band 2) zum WDR-Gesetz und zum Parteieneinfluss auf den WDR – und ein längeres (in Band 3) zur Rundfunkpolitik im dualen System, wobei z. B. auch die Arbeit im Rundfunkrat und neue Zwänge aus Brüssel dargestellt sind. Ansonsten erfährt man viel über einzelne Hörfunksendungen und Programmreformen, über Sport, Kultur, Unterhaltung im Fernsehen, über die Bedeutung der Landesrundfunkanstalt für Nordrhein-West-